



**fair-
fish**

**Jahresbericht
2015**

Tierschutz in der Fischzucht

Höhepunkte 2015

fair-fish geht baden – Schwimmende Ausstellung
Kommen Crevetten ins Tierschutzgesetz?
Kampagne Importverbot von lebenden Hummern
Sensibilisierung zu Problemen in der Fischzucht

fair-fish steht ein für:

- Tierschutz und Fischwohl
- Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- Fairen Handel und soziale Gerechtigkeit

Personen

Ehrenpräsidentin



Katrin Vogelbach (1936)
Nach 15 Jahren aktiver Vorstandsarbeit ist sie seit 2013 Ehrenpräsidentin.

Vorstand

Seit der Mitgliederversammlung vom Mai 2013 besteht der Vorstand aus:



Oliver Seeger (1962)
Projektarbeiter, Winterthur. Ressorts: Co-Präsidium, Kampagnen, Info/PR und Fundraising (seit 2009).



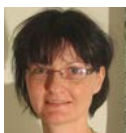
Billo Heinzpeter Studer (1947)
Fachstellenleiter fair-fish 2000–2012, I-Monfalcone und A-Graz. Ressorts: Co-Präsidium, Tierschutz und Projekte (seit 2012).



Elisabeth Wehinger (1947)
kaufm. Angestellte, Affoltern am Albis. Ressort: Finanzen (seit 2013).



Peter Jossi (1967)
Selbstständiger Lebensmittelingenieur, Basel. Ressorts: Fischereiprojekte, Fairer Handel und Zertifizierung (seit 2008).



Lin Bertschi Jadama (1970)
Business Analystin, Winterthur. Ressorts: Kampagnen und Fundraising (seit 2011).



Annette Ringier (1944)
Journalistin, Uitikon-Waldegg. Ressorts: Medien und Kontakte (seit 2012).



Reto Wyss (1953)
Meeresbiologe, Olten. Ressorts: Ökologie und Personal (seit 2012).

Revisionsstelle

Erwin Fuchs Revision & Treuhand, Baar

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird geführt von zwei Personen, die sich eine 70%-Stelle teilen.



Susanne Hagen (1964)
Biologin, Konsumentenberaterin, Baden. Co-Geschäftsleiterin (seit 2012).



Bianca Miglioretto (1960)
kaufm. Angestellte, Radiofachfrau, Zürich. Co-Geschäftsleiterin (seit 2012).

Einsatzprogramme

Ilona Reber und Sara Bukejlovic.

Freiwillige Mitarbeiter/innen

Bei Infoständen, Versänden und beim Korrekturlesen wirkten neben dem Vorstand und der Geschäftsstelle mit: Annemarie Gantenbein, Daphne Len, Doris Waldvogel, Erna Straub, Evelyn Enderli, Geraldine Höchli, Hans-Peter Trigine, Ilona Reber, Ines Tsengas, Julia Bernath, Margrit Kern, Martin Orgler, Michel Klein, Philippe Schächli, Suse Burth, Therese Füglistler, Vera Koller.

Tierschutz für Crevetten

Crevetten Made in Switzerland:
Die erste Crevettenzucht in der Schweiz befindet sich zur Zeit im Bau. Mit einem Haken: Crevetten fallen nicht unter das Schweizer Tierschutzgesetz.

Keine Kontrolle der Tierhaltung

Die Crevettenzucht von Swissshrimp braucht zwar eine Baubewilligung, aber niemand prüft, ob die Anlage auch für Crevetten geeignet ist und die Tiere nicht unnötig leiden – offensichtlich eine Gesetzeslücke im Schweizer Tierschutzgesetz. Dieses schützt zwar Panzerkrebse – aber keine Zehnfusskrebse, zu denen Crevetten gehören. Gemäss Artikel 2 des Gesetzes bestimmt der Bundesrat, auf welche wirbellosen Tiere das Gesetz anwendbar ist.

Petition: Schutz für Crevetten

Um diese Gesetzeslücke zu schliessen, lancierte fair-fish eine Petition, die vom Bundesrat fordert, Crevetten sofort dem Tierschutzgesetz zu unterstellen. Ende September übergab fair-fish die Petition mit 4000 Unterschriften dem Eidgenössischen Departement des Innern. Die Antwort des EDI liess nicht lange auf sich warten. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen prüft 2016, wie Crevetten der Tierschutzverordnung unterstellt werden können.

Erfolg noch nicht erzielt!

Der Schutz der Crevetten durch die Tierschutzverordnung wäre nur ein erster nötiger Schritt. Die Kantonstierärzte brauchen Richtlinien, nach denen sie die Zuchtanlagen prüfen sollen. In Zusammenarbeit mit fair-fish International veröffentlichte fair-fish im November ein Faltblatt zu den Lebensbedingungen und -gewohnheiten von Pazifischen Weissbein-Garnelen, der meistgezüchteten Crevettenart.

Petition
zur Aufnahme von Crevetten unter das Tierschutzgesetz

An den Schweizer Bundesrat:
In der Schweiz gibt es eine erste Intensiv-Zucht von Crevetten (Shrimps), weitere sind geplant. Diese Tiere sind jedoch nicht unter dem Schutz des Schweizer Tierschutzgesetzes (Tierschutzgesetz) und andere Krebse aber schon). Darum werden Crevetten-Züchter bewilligt, ohne dass die Haltung der Tiere überprüft wird! Der Bundesrat hat laut Gesetz die Kompetenz, den Geltungsbereich des Tierschutzgesetzes auf weitere wirbellose Tierarten auszudehnen.

«Wir fordern vom Bundesrat, Crevetten rasch dem Schweizer Tierschutzgesetz zu unterstellen.»

Diese Petition wird unterstützt von:

- AKUT AKTION KIRCHLEBEN UND TIERE
- LSCV
- ocean care
- SHARK PROJECT
- STIFTUNG FÜR DAS TIER IM RECHT
- TIERSCHUTZ BEIDER BASEL
- Berner Tierschutz
- Dä Neu Fischer
- SDAT

→ Alle können unterschreiben, auch Personen ohne Stimmrecht und Minderjährige

Name: _____
Vorname: _____
Geburtsjahr: _____

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Verein Fair-fish AG
À l'attention de Monsieur le Président
Heinzpeter Studer
Zentralstrasse 158
CH-8003 Zürich

Référence/Numéro de dossier: 2015-10-16/106

Voire référence: fo
Notre traité par: Fabien Loup
Dossier traité par: Fabien Loup
Berne, 16 octobre 2015
Notre référence: fo
Dossier traité par: Fabien Loup
Berne, 16 octobre 2015

Pétition « Crevetten unter Tierschutzgesetz »
Monsieur le Président,
Par la présente, nous répondons à votre pétition « Crevetten unter Tierschutzgesetz ».

Pazifische Weissbein-Garnele
Litopenaus vannamei

Die erwachsene Weissbein-Garnele (Shrimp) durchläuft drei Larvenstadien mit zahlreichen Häutungen. Aus dem Ei schlüpft ein Nauplius (Erlarve), der nach ein bis zwei Tagen in die nächste Larvenform übergeht. Nach anderthalb Tagen und bis zu drei Häutungen schlüpft das adulte Tier. Die Larvenentwicklung dauert insgesamt knapp einen halben Monat und beginnt im Wasser.

Lebensraum und Lebenslauf
Die Weissbein-Garnele (Shrimp, Crevette) gehört wie weitere in der Zucht gebräuchliche Garnelenarten zur Ordnung Decapoda. Die Larvenentwicklung liegt im Wasser.

«fair-fish geht baden»



Foto: Foto Wyss

Am 5. September verwandelte fair-fish das Seebad Enge in einen Ausstellungsparcours mit Posten im See, im Schwimmbecken und an Land mit lebensgrossen Fischen als Dekoration.



Foto: Julia Bernath

Die Schwimmende Ausstellung von fair-fish zu Überfischung, Fischwohl und nachhaltigem Fischkonsum mit Kuriositäten aus der Unterwasserwelt war ein voller Erfolg.



Fotos: Reto Wyss



Ausgerüstet mit einem Wettbewerbsfragebogen suchten die Besucher/innen in der Ausstellung nach Antworten auf die Fragen. Für einen richtig ausgefüllten Bogen winkten diverse tolle Preise, die von befreundeten Organisationen gestiftet wurden.



Foto: Reto Wyss

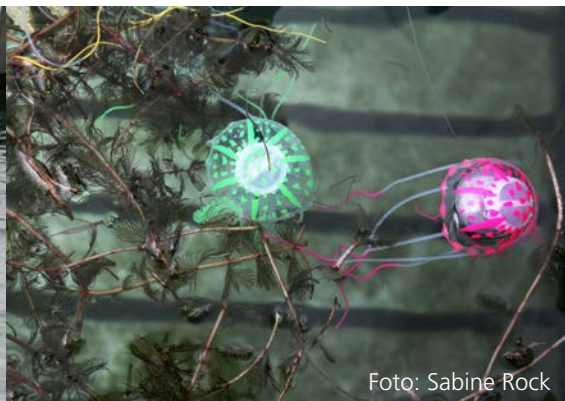


Foto: Sabine Rock

Trotz kühlem Wetter wagten einige Besucher/innen den Sprung ins Wasser, um den Sandtigerhai oder die Quallen aus nächster Nähe zu betrachten.

Die Ausstellung schwimmt 2016 weiter

Das Seebad Enge lädt fair-fish ein, die Ausstellung im Sommer 2016 zu wiederholen. Zudem plant fair-fish die Ausstellung in weiteren Freibädern zu zeigen.

Die Schwimmende Ausstellung wurde unterstützt von der



Lebendimport von Hummern verbieten

Viele wissen, dass Hummer oft lebend im Kochtopf landen. Weniger bekannt ist, dass sie vor und während dem Transport ein monatelanges und oft tödliches Martyrium durchleiden.

Einige der Hummer, die den Transport überlebt haben, werden zudem vor dem grausigen Ende auf Eis «präsentiert». Früher waren Lebendimporte nötig, um Lebensmittelvergiftungen zu verhindern. Dank moderner Kühltechnik ist dies heute nicht nur unnötig, sondern selbst aus Qualitätsgründen nicht die bessere Wahl, wie uns etliche Spitzenköche sagten.

fair-fish plädiert seit Jahren für den Kauf von tiefgekühltem Hummer, der gleich nach dem Fang betäubt und getötet wurde. Dieses Jahr wollten wir einen Schritt weitergehen und dafür sorgen, dass der Lebendimport endlich verboten wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir 2015 viele Gespräche geführt: mit Tierärzte/innen, Köche/innen, Restaurantbesitzer/innen und Behördenvertreter/innen, wie auch mit interessierten Personen und Journalisten/innen. Verschiedene Medien haben das Thema aufgegriffen und darauf hingewiesen, wo man unseren offenen Brief an Herrn Bundesrat Berset herunterladen kann. Mehrere hundert Personen haben Herrn Berset den Brief zugestellt und damit verlangt, dass der Lebendimport von Hummern künftig verboten wird. Ob diese Forderung umgesetzt wird, ist noch offen. Es braucht einen langen Atem – aber den haben wir!

Brief an Bundesrat Alain Berset zum herunterladen auf:

www.fair-fish.ch/etwas-tun/hummer.html

Absender:
.....
.....
.....
.....

....., den 2015

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Herrn Bundesrat Alain Berset
Inselgasse 1
3003 Bern

Kein Import lebender Hummer!

Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset

Die Vereinigung der Kantonstierärztinnen und -ärzte (VSKT) kam in einer Studie unlängst zum Schluss,

- dass Hummer Schmerzen wahrnehmen,
- dass die übliche, wochen- bis monatelange Lebendlagerung dieser Tiere in engsten Behältern und mit zugebundenen Scheren ihr Fress- und Verteidigungsverhalten sowie ihre Bewegungsfähigkeit durch die Lufttemperatur für Lebendlagerung in der Schweiz), ...



Kanadische Hummer, bereit für den Lebendtransport nach Übersee und monatelange Lagerung ...



... bis sie lebend in kochendem Wasser verenden.

Foto: Animal Protection Friends

fair-fish vermehrt in den Medien

2015 wurde fair-fish vermehrt von den Medien wahrgenommen und angefragt: Sei dies von Tageszeitungen wie 20 Minuten, vom SRF oder von Fachzeitschriften.

Vor allem die Themen Crevetten und Hummer wurden von verschiedenen Medien aufgegriffen. fair-fish beteiligte sich an zwei Fernsehberichten im 10vor10 und Arte, gab drei Radiointerviews für Radio 32 und Kanal K und wurde in mindestens 16 Artikeln erwähnt oder zitiert (Tierwelt, ProTier, Marmite, swiss-cuisine, Oltener Tagblatt und Zentralschweiz am Sonntag etc.). Weiter erschienen verschiedene Artikel im Internet.

Die Medienbeiträge sind abrufbar unter: www.fair-fish.ch/aktuellmedien.html



SRF HISTORIO
Bianca Miglioretto
Co-Geschäftsführerin Fair Fish
Schweiz

Rettungsaktion für Schweizer Shrimps

FISCHZEUG Seit neunem werden in unserem Land Crevetten geachtet. Was künftig ein gelingendes Nachwuchsprodukt werden soll, ruf schon jetzt Tierprüber auf den Plan.

Ein Versuch
Die ersten Schritte der Crevetten, ein kleiner, weißer, röhrenförmiger Körper, den man sieht, wenn man Wasser aus dem Aquarium schöpft. Das ist die Larve der Crevette. Sie ist ein sehr empfindliches Lebewesen, das nur in sehr sauberen, sauerstoffreichen und warmen Gewässern überleben kann. Und in solchen Gewässern sind die Crevetten in der Regel nicht zu finden. In der Natur leben sie in den flachen, warmen Gewässern der Tropen und Subtropen. In Europa sind sie nur in den Gewässern der Mittelmeer- und Adria-Küste zu finden.

Nicht einfach, Genes zu erhalten
In den letzten 20 bis 30 Jahren sind die Crevetten in Europa fast vollständig verschwunden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Überfischung, Verschmutzung der Gewässer, Klimawandel und die Einführung von Krankheiten. In der Schweiz sind die Crevetten in den letzten Jahren wieder in den Gewässern der Mittelmeer- und Adria-Küste zu finden. Dies ist ein sehr erfreuliches Ereignis, das die Schweizer Regierung und die Fischereiindustrie unterstützen.

TIERWELT
Die Fischereiindustrie in der Schweiz ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Die Schweizer Regierung hat in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Nachhaltigkeit der Fischerei zu fördern. Dazu gehören die Einführung von Quoten, die Schließung von Fischgründen und die Förderung von Aquakultur. Die Schweizer Regierung hat auch die Fischereiindustrie unterstützt, indem sie die Entwicklung von nachhaltigen Fischereimethoden fördert.



Mit zusammengebundenen Scheren müssen viele Hummer monatlang ausharren, bis sie endlich in den Kochtopf kommen.

Hummer ist für viele Feinschmecker nur dann eine echte Delikatesse, wenn er lebend in die Pfanne kommt. Wer aber erfährt, was diese Tiere deswegen erlitten müssen, dem vergeht der Appetit.

Der Hummer wird gerne als «König des Meeresbodens» bezeichnet. Mit einer Länge von bis zu 70 Zentimetern und einem Gewicht von bis etwa sechs Kilogramm gehört er denn auch zu den gewichtigsten Bodenbewohnern im Meer. Ein 1977 in Kanada gefangenener Hummer ging ins Guinness Buch der Rekorde ein: Er wog mehr als 20 Kilogramm. Ob dieser Hummer im Kochtopf landet, ist unbekannt. Es dürfte schwer gewesen sein, einen passenden Topf zu finden, zudem wäre er wohl aufgrund seines hohen Alters ungenießbar gewesen. Denn ein solches Gewicht zu erreichen, musste er einige Jahrzehnte gelebt haben. In heisst, Hummer könnten bis zu hundert Jahre alt werden.

Abertausenden dieser Kriechtiere ist ein langes Leben, das sie einzeln in den felsigen Bereichen von Küsten verbringen, nicht vergoren. Sie landen als Delikatessen auf den Tellern von Gourmets, «Hummer zu essen

be vorberrecht, Hummer sei nur dann eine echte Delikatesse, wenn er lebend in die Pfanne kommt. Ein Irrglaube, wie auch der Stillschleppung von Gastrobiologen zu entnehmen ist: «Lebend importierter Hummer ist nicht per se besser als tiefgekühlter. Unter Qualitäts- und Tierschutzaspekten sind eine Tötung direkt nach dem Fang und ein tiefgekühlter Transport oftmals die bessere Alternative.»

Monatlang gefesselt und ohne Nahrung
Gut 200.000 Kilogramm in die Schweiz importierte ganze Hummer – lebend und gekocht – verzeichnete 2014 die Eidgenössische Zollverwaltung. Schätzungen gehen von rund 1.300.000 lebenden Tieren jährlich aus. Der grösste Anteil der importierten Hummer stammt aus Kanada und den USA. Hauptbestandteil ist der Sommer. Damit die Händler das ganze Jahr über genügend Hummer anbieten können, werden die Tiere nach dem Fang «spaltriert». Das heisst, sie werden in mit Meerwasser gefüllten Behältern gelagert – die Tanks der Grosshändler haben ein Fassungsvermögen von bis zu 4000 Hummern.

Die Tiere verbringen mit zusammengebundenen Scheren und ohne Nahrung teilweise mehrere Monate in solchen Tanks, bis sie in

Als höchst qualitativ bezeichnet Kritik auch die bei Hummern gebräuchliche Tötungsmethode, die als kochendes Wasser zu werfen. Bei manchen dauert es mehrere Minuten, bis sie wirklich tot sind. Und wie heute bekannt ist, nehmen auch Krustentiere Schmerzen wahr. Nicht nur fair-fish kämpft dafür, da dieses Leid endlich gestoppt wird, auch die Vereinigung der Schweizer Kantonsärztinnen (FSVK) will sich, wie sie auf Anfrage schreibt, dafür «stark machen», dass bis der 2016 in geplanten Revisionen des Tierschutzgesetzes die «problematische Tötungsmethode als auch die Haltung von lebenden Hummern ausserhalb von Salzwasser verboten wird. Die VSKT unterstützt damit den Vorschlag des Bundesrats, die Tiere so besser zu schützen. Denn ein generelles Importverbot für Lebendhummer, wie das der Baslerbieter N.ionalität Maya Graf von den Grünen einer Motion forderte, ist laut Bundesrat ein Freihandelsabkommen nicht vereinbar.

Dem Detailhandel dürfte ein strenger Gesetz keine Probleme bereiten: Eine Uni bei Migros, Coop, Globus und Manor ergab, dass lebende Hummer einzig bei Manor, aber punktuell in wenigen Supermärkten oder –auf direkte Kundenbestellung– verka-

FISCHREZEPTE OHNE FISCH

Mit Intervalle hat sich durch Krustentiere Köcheln und Köchen eingetragene. Statt nur einem Beleggericht zu erhalten, schmecken die vegetarischen Gäste nun dank innovativen Rezepten die auf köstlichen Nahrungsmitteln. Wie sieht es aber aus? Die Gäste, die zwar Fisch aus gesundheitlichen oder kulinarischen Gründen schätzen, diesem aber aus irgendwelchen Gründen langweiligeren Meeres- oder tierischen Umgang mit Fischen und Fischwaren abgelehnt auf Fisch verzichten ist.

Der Verein fair-fish, der sich seit 15 Jahren für Fische, den Schutz der Meere, und für faire Arbeitsbedingungen für die in der Fischerei beschäftigten Mitarbeiter einsetzt, hat ein Rezeptwettbewerb ausgeschrieben, um die besten vegetarischen Fischrezepte zu finden.

FAIR-FISH LANCIERT EINEN REZEPTWETTBEWERB



FUTURE MAG
Bianca Miglioretto
CO-SECRÉTAIRE GÉNÉRALE
CO-GESCHÄFTSLEITERIN
FAIR FISH

Infos von fair-fish

«fair-fish-info»

Unser viermal jährlich erscheinendes «info» befasste sich 2015 unter anderem mit folgenden Themen:

- Crevetten unter das Tierschutzgesetz
- Zucht in Ungarn im Einklang mit der Natur
- Weniger illegal gefangener Fisch
- Nach Fukushima: Strahlender Pazifik
- Fischforum Schweiz
- Schwimmende Ausstellung – «fair-fish geht baden»
- 15 Jahre fair-fish
- Stopp Lebendimport von Hummer
- Flucht aus Afrika wegen Überfischung
- Neue Regeln zur Deklaration von Fisch

Das «fair-fish-info» erreichte Ende Jahr eine Auflage von 9 500 Exemplaren.

Alle «infos» sind online abrufbar unter: www.fair-fish.ch/aktuell/info.html

Webseite · Facebook · Newsletter

Unsere Webseite wurde 2015 von 51 355 Personen besucht. Erstmals ein Rückgang um 14% gegenüber dem Vorjahr. Höchste Zeit, unsere Webseite benutzerfreundlicher zu gestalten. Ein Projekt, das wir 2016 verwirklichen wollen.

Ende 2015 hatte unser Facebook-Auftritt 1076 Followers. Das sind 7% mehr als im Vorjahr. Eine Zunahme um 7% verzeichnete auch unser E-Mail-Newsletter: Ende 2015 erhielten ihn 6 200 Personen.

fair-fish vor Ort

2015 beteiligten wir uns mit unserem Infostand an sieben Veranstaltungen. Wir konnten ein vielfältiges Publikum in Basel, St. Gallen, Winterthur, Zürich und Zug ansprechen.

Vorträge · Tagungen · Stellungnahmen

Vorträge hielten wir u.a. für Kantonschüler, Studierende der Uni Freiburg, Mitarbeitende des Amts für Industrielle Betriebe in Basel-Landschaft, Amtstierärztinnen und Besucher/innen der ETH Veranstaltung «Treffpunkt Science City».

Gehör verschafften wir uns auch politisch mit sechs Stellungnahmen zu Verordnungsrevisionen.

fish-facts 20

Was bringen Labels in der Fischzucht?

Die wohl häufigste Frage an fair-fish betrifft die Labels für Fischprodukte. Das Themenheft fish-facts 20 durchleuchtet kritisch jedes für Zuchtfisch verwendete Label: Wie gut wird auf das Fischwohl geachtet? Wird umweltschonend produziert? Sind mit dem Label auch soziale Aspekte wie faire Arbeitsbedingungen erfüllt? Die Bilanz ist nicht immer rosig ausgefallen. Doch die Labelbetreiber hatten selbstverständlich Gelegenheit, ausgiebig zu den Kritikpunkten Stellung zu nehmen.



Ethik und Ökologie in der Fischzucht



Bioforellenzucht Kundelfingerhof

Ausblick

Seit 2015 steht für fair-fish das Thema Fischzucht im Zentrum.

Mit grossem Elan durchforstet fair-fish International wissenschaftliche Studien, die sich mit den Ansprüchen und Besonderheiten der am häufigsten gezüchteten Fischarten befassen. Ziel dieser Arbeit ist es, interessierten Fischzüchtern/innen die nötigen Hintergrundinformationen für eine artgerechte Haltung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Derzeit wissen die Züchter/innen zwar, wie ihre Fische möglichst schnell das angestrebte Schlachtgewicht erreichen, aber wenig über ihre artspezifischen Bedürfnisse.

Fische, die für Futterzwecke gefangen werden, fehlen im Meer als Nahrungsgrundlage für grössere Fische sowie für die Ernährung der Küstenbevölkerung. Auf Fangschiffen für Futterfische herrschen teilweise menschenrechtswidrige Arbeitsbedingungen. Zusatzstoffe, wie Ethoxyquin, dessen Nutzung in der

Landwirtschaft in Europa verboten ist, werden dem Fischfutter beigemischt und gelangen so in die Nahrungskette der Menschen. Im fish-facts 21 (erscheint im August 2016) wollen wir aufzeigen, wo die Probleme beim Fischfutter liegen und welche Alternativen möglich sind.

Parallel dazu haben wir eine Arbeitsgruppe mit Praktikern in der Schweiz ins Leben gerufen. Das angestrebte Ziel: Die Fischzucht soll nachhaltiger werden. Es geht darum, den Verbrauch von importiertem Fischmehl und Fischöl aus Wildfang zu reduzieren. Wir sind zuversichtlich, dass wir 2016 erste konkrete Massnahmen vorstellen können.

Zudem werden wir in diesem Jahr neben den laufenden Projekten das Augenmerk vor allem auf den Tierschutz in schweizer Fischzuchten richten. Was funktioniert gut, wo bestehen Probleme und wie können diese gelöst werden? Ziel dieses Projekts ist es, gemeinsam mit Praktikern das Fischwohl in Fischzuchten zu verbessern.

Bilanz 2015 (per 31.12. nach der Revision)

Aktiven	CHF	2015	2014	2013
Flüssige Mittel: PC-Konti, Kasse		37 998	39 831	57 735
Forderungen		1 000	1 065	0
Aktive Rechnungsabgrenzung		1 346	1 246	300
Total Umlaufvermögen		40 344	42 142	58 035
EDV-Anlage		1 990	2 001	3 001
Total Anlagevermögen		1 990	2 001	3 001
Total Aktiven		42 334	44 143	61 036
Passiven		2015	2014	2013
Kreditoren		13 205	5 827	27 474
Transitorische Passiven		3 600	8 458	3 815
Rückstellungen Kampagnen		10 000	17 000	19 945
Total Fremdkapital		26 805	31 285	51 234
Vereinsvermögen am 31.12.2015		12 857	9 803	8 332
Jahresgewinn		2 671	3 055	1 470
Total Eigenkapital		15 529	12 858	9 802
Total Passiven		42 334	44 143	61 036

Sara Bukejlovic: Mein Einsatz bei fair-fish

Dank dem Einsatzprogramm bei fair-fish konnte ich während vier Monaten Berufserfahrungen sammeln. Ich kannte fair-fish vorher nicht. Als ich die Stelle antrat, wurde mir bewusst, wie wichtig der Tierschutz und das Wohl von Fischen ist. Von Bianca Miglioretto und Susanne Hagen, aber auch bei Standaktionen und Versänden, erfuhr ich vieles über den Schutz der Unterwasserlebewesen, Nachhaltigkeit sowie fairen Handel und soziale Gerechtigkeit. Dieses Praktikum zeigte mir die Welt von einer neuen Seite, in der man sich nicht nur für Menschen, sondern auch für Fische einsetzt. Meine Tage bei fair-fish sind nicht vorbei. Ich werde fair-fish weiterhin als Freiwillige unterstützen.

*Personalaufwand

Im Jahr 2015 teilten sich Susanne Hagen und Bianca Miglioretto eine 70-Prozent-Stelle. Die Lohnkosten inklusive Sozialleistungen betragen CHF 71 621.–.

Dank Gratisarbeit viel geleistet

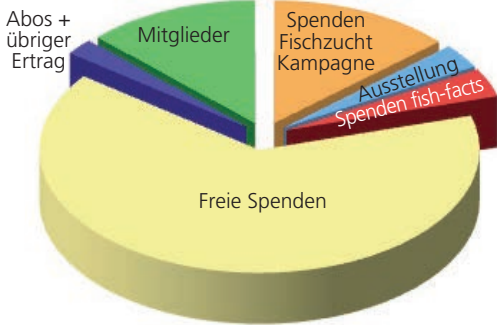
Die Aktivitäten von fair-fish hätten ohne das grosse Engagement von Freiwilligen niemals bewältigt werden können. Allen voran der Vorstand, der den Geschäftsleiterinnen tatkräftig zur Seite stand. In Stunden: Vorstand 1 200 Stunden, unbezahlte Überstunden der Geschäftsleiterinnen 120, Freiwillige 668, Total sind es 1 988 Stunden. Das entspricht einer Lohnsumme von CHF 107 352, beziehungsweise 120 Stellenprozenten!

Erfolgsrechnung 2015 (1.1.–31.12. nach der Revision)

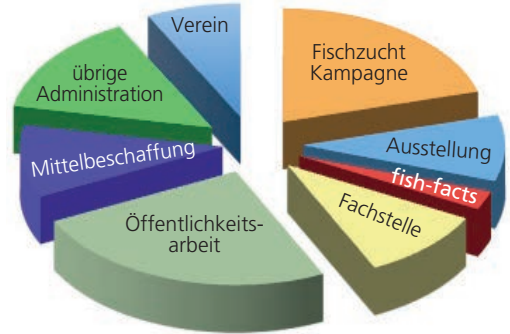
Ertrag	CHF	2015	2014	2013
Mitgliederbeiträge		23 393	22 495	21 660
Freie Spenden		119 502	104 610	108 093
Ertrag Mitgliederbeiträge und Spenden		142 895	127 105	129 753
Spenden Kamp. Deklaration Fangmethode		0	32 563	51 477
Spenden Kamp. Ethik+Ökologie i.d. Fischzucht		24 875	16 730	0
Spenden «Zürich isst» und «fish-facts»		13 000	17 475	1 825
Ertrag zweckgebundene Spenden		37 875	66 768	53 302
Erträge aus Abonnements		3 287	3 675	3 397
Erträge aus Shop		397	851	629
Erträge aus Referaten und Zinsen		150	300	1 044
Übrige Erträge		3 834	4 826	5 070
Total Ertrag		184 604	198 699	188 125
Aufwand		2015	2014	2013
Kampagne Deklaration Fangmethode		3 240	32 836	51 953
Kampagne Ethik+Ökologie in der Fischzucht «Zürich isst» und «fish-facts»		34 420	6 520	0
Aufwand Projekte inkl. Personalaufwand*		59 645	55 727	55 263
Lizenz fair-fish International		1 125	1 083	1 210
Fachstelle Kompetenzzentrum		17 298	20 317	21 149
Aufwand Fachstelle inkl. Personalaufwand*		18 423	21 400	22 359
Aufwand Öffentlichkeitsarbeit inkl. Pers.aufw.*		45 229	61 279	50 474
Mittelbeschaffung, Fundraising		18 706	26 363	28 338
Planung und Vereinsführung		13 806	10 679	10 479
Administration, Buchhaltung, Revision		21 685	16 519	14 149
Sonstiger Betriebsaufwand		2 683	2 844	3 400
Abschreibungen		1 000	1 000	1 385
Aufwand Administration inkl. Personalaufwand*		57 880	57 405	57 751
Total Aufwand		181 177	195 811	185 847
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag		-756	167	-808
Gewinn		2671	3055	1470

So geht fair-fish mit Spenden um:

Einnahmen 2015



Ausgaben 2015



Der Verein fair-fish kann die Aufgaben, denen er sich stellt, nicht aus eigenen Kräften finanzieren. Darum bitten wir Stiftungen um Kostenbeiträge an Projekte. Seit 2008 arbeiten wir zudem mit der Spendenagentur Interprise zusammen.

2015 stammten 13% unserer Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, 65% aus freien Spenden und 2% aus Abos und übrigen Erträgen. Von Einzelpersonen und Stiftungen erhielten wir Beiträge für die Kampagne «Ökologie und Ethik in der Fischzucht» (13%), die Publikation fish-facts (4%) und die schwimmende Ausstellung «fair-fish geht baden» (3%). fair-fish dankt folgenden Stiftungen, die unsere Arbeit 2015 unterstützt haben: Stiftung Drittes Millennium, Stiftung Corymbo, Mercator Stiftung Schweiz, Dr.

Gabrielle Aman-Veillon-Stiftung, Hamasil Stiftung, Malou-Stiftung für Tierschutz, Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz, Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung.

Anfang 2015 haben wir alle Vorleistungen der Spendenagentur Interprise abbezahlt; das hat den Spendenertrag nochmals verbessert.

Sinkende Finanzierungskosten

Der grösste Teil der Ausgaben (58%) kam den Kampagnen, Publikationen und der Öffentlichkeitsarbeit zu Gute. Der Anteil der Mittelbeschaffung betrug noch 10% (2014: 13%). Hinzu kamen 10% für die Fachstelle und 7.5% für die Vereinsarbeit. Die Anteil der Administration stieg leicht auf 14% (Betreuung Einsatzprogramme, höhere Miete). – Der Wert der freiwilligen Arbeit entspricht 107 000 Franken (siehe Seite 10).

Text: Susanne Hagen und Bianca Miglioretto, Gestaltung: B. Miglioretto © fair-fish · 30.04.2016 · 1500 Ex. Druck: Baldegger, Winterthur · 100% Recycling-Papier · klimaneutral · ISSN 1662-7903

Fotos: Titelseite Sabine Rock, übrige Fotos, wo nichts anderes vermerkt, sind von fair-fish.

Herausgeber: Verein fair-fish · Zentralstrasse 156 · CH-8003 Zürich · www.fair-fish.ch
Tel. +41 43 333 10 62 · office@fair-fish.ch · Spendenkonto Schweiz: Postcheck 87-531032-6

Der vorliegende Jahresbericht 2015 wurde vom fair-fish-Vorstand gutgeheissen. **Revisionsbericht** und Beschlussprotokoll der **Mitgliederversammlung** (23. Mai 2016) bleiben vorbehalten und werden ab Mitte Juni 2016 hier publiziert: www.fair-fish.ch/was-wer-wo